

BRINKMANN, W. (Hrsg.) 1994. Paläontologisches Museum der Universität Zürich. Führer durch die Ausstellung. – Eigenverlag des Museums, broschiert, 108 S., 95 S/W-Abb. und 72 Farbb. sowie erdgeschichtl. Zeittafel und Museumsplan, Fr. 15.–, erhältlich im eintrittsfreien Museum. ISBN 3-9520766-0-0.

Dinos sind zurzeit «in». Im Paläontologischen Museum der Universität Zürich sind Bilder ihrer Fährten und eine grosse Zahl von Saurierskeletten zu sehen. Das im Jahr 1956 gegründete Paläontologische Institut und Museum an der Karl-Schmid-Strasse 4 (Künstlergasse 16) ist aus dem Zoologischen Museum der Universität hervorgegangen. Beide Museen sind aber nur administrativ voneinander getrennt: Man betritt beide durch die gleiche Tür, und auch die Ausstellungsräume sind durchgehend.

Das Paläontologische Institut beschäftigt sich mit der Erforschung der Lebewesen der erdgeschichtlichen Vorzeit der Schweiz und angrenzender Regionen Europas. Traditionelle Forschungsschwerpunkte sind: 1. Die Erforschung triassischer Sedimente und ihres Fauneninhalts, unter besonderer Berücksichtigung der weltberühmten mitteltriassischen Fisch- und Meeressaurier-Fundstellen am Monte San Giorgio TI. Die geborgenen Wirbeltierskelette werden funktionell und ökologisch interpretiert und ihre Biologie bis hin zu Lebensbildern rekonstruiert. Ausserdem wird ihre verwandtschaftliche Stellung im Hinblick auf die heutigen Lebewesen untersucht. 2. Die Erforschung der tierischen und pflanzlichen Fossilien der Schweizer Molasse. Die Fossilien dienen der zeitlichen Gliederung der Molasse und der Korrelation verschiedener Fundstellen im schweizerischen Mit-

telland untereinander und mit jenen der angrenzenden französischen, deutschen und österreichischen Molassegebiete.

Die eindruckvollsten Stücke aus dieser Forschungstätigkeit sowie durch Zufallsfunde, Schenkungen und Ankäufe zusammengetragene Fossilien sind in der neu konzipierten, thematisch sehr breit gefächerten Ausstellung des nach dem grossen Umbau 1991 wieder eröffneten Paläontologischen Museums zu sehen. Die Schweizer Fossilfunde erstrecken sich über einen erdgeschichtlichen Zeitraum von etwa 300 Mio. Jahren, von Pflanzen- und Fischresten aus dem Erdaltertum bis zu einem wenige 1000 Jahre alten Schädel eines Auerochsen. Daneben sind auch Fossilien aus Nachbargebieten der Schweiz (Oehningen in Südbaden D und Saint Vallier F) sowie aus Amerika (Wirbeltiere der White River Badlands, USA) ausgestellt. Ausserdem werden allgemeine Themen (Geschichte der Paläontologie, Entwicklung des Lebens, Fossilien als Zeitindikatoren, Ökofossilien als Umweltindikatoren, Wie entsteht ein Fossil? Wie werden Fossilien präpariert?) in einer Reihe von Vitrinen didaktisch veranschaulicht.

Damit für interessierte Besucher(innen) des Museums eine schriftliche Einführung zur Verfügung steht, haben sechs Institutsmitarbeiter(innen) den neuen Museumsführer geschrieben und weitere Mitarbeiter(innen) Zeichnungen und Bilder beigetragen. Das Resultat ist ein ansehnliches, reich illustriertes und sehr instruktives Buch, das nicht nur als Museumsführer, sondern durchaus auch für sich selbst bestehen kann und den Laien leicht verständlich in eine den meisten Nichtbiologen wenig vertraute Wissenschaft einführt. Museumsbesuch und Museumsführer können wärmstens empfohlen werden.

G. BENZ